

"Dunkerque 1940 und Dunkerque 1947" in Luxemburger Wort (5. März 1947)

Legende: Nach dem Abschluss des Bündnis- und Beistandsvertrages zwischen Frankreich und dem Vereinigten Königreich am 4. März 1947 hebt die Tageszeitung Luxemburger Wort die symbolträchtige Wahl der im zweiten Weltkrieg zerstörten Stadt Dünkirchen als Ort der Unterzeichnung hervor. Auf Durchreise in Brüssel erklärt der britische Außenminister, dass sein Land bereit ist, ähnliche Verträge mit anderen europäischen Staaten abzuschließen.

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 05.03.1947, n° 64; 100e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul. "Dunkerque 1940 und Dunkerque 1947", p. 1.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"dunkerque_1940_und_dunkerque_1947"_in_luxemburger_wort_5_marz_1947-de-748003e5-a6ce-4be2-aa14-9c54f408a422.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 14/05/2013

Dunkerque 1940 und Dunkerque 1947!

Dazwischen liegen Jahre der größten Not, während derer die Zukunft der Zivilisation, in der Bedeutung die wir dem Begriff Zivilisation beilegen, in des Wortes wahrster Bedeutung auf dem Spiele stand. Das, was damals die Deutschen stolz „Feldzug im Westen“ nannten, war tatsächlich ein Siegeszug des Barbarentums gewesen. Bis zum Tag von Dunkerque. An dem tobte sich zwar die rohe Kraft der teutonischen Kriegsmaschine so hemmungslos aus, daß er auf immer als einer der schwärzesten Tage, wenn nicht als der schwärzeste Tag überhaupt, in der englischen Geschichte fortleben wird. Trotz der entsetzlichen Opfer aber ward Dunkerque damals zu einem Erfolg für das britische Expeditionskorps, das sich, ungeachtet der deutschen Stukas und Panzer, über den Kanal retten konnte, um jenseits den Kern zu jener Armee zu bilden, die vier Jahre später, zusammen mit den amerikanischen Streitkräften, siegreich wieder auf der französischen Küste Fuß fassen sollte. Britische Zähigkeit hatte in vierjähriger, keinen Augenblick der Mutlosigkeit verfallenden Kleinarbeit, den Opfergang von Dunkerque hinübergeführt in die große Straße des Sieges.

Gestern wurde Dunkerque, dasselbe Dunkerque von 1940, nun auch an den Anfang der Sicherung des Friedens gestellt, weil ja, wie die „Daily Mail“ heute morgen so treffend bemerkt, der gestern unterzeichnete französisch-britische Vertrag den ersten Stabilitätskern in dem materiell und geistig so fürchterlich durcheinandergewirbelten Europa bildet. Dunkerque, die zu 90 Prozent zerstörte Stadt, in der zur Unterzeichnung des Bündnisvertrages mit Mühe und Not ein fünfzig Personen fassender Raum aufgetrieben werden konnte, erinnert in packender Eindringlichkeit an den Krieg. Diese Erinnerung soll bleiben, der ganzen Welt zur Mahnung, so oft im Zusammenhang mit dem gestern unterzeichneten Vertrag, der uns alle vor neuem Angriff schützen soll, der Name Dunkerque fällt. Unmittelbar nachdem Bidault und Bevin ihre Unterschrift unter das für die Zukunft so bedeutungsvolle Dokument gesetzt hatten, begaben sie sich zum Strand, der immer noch die Spuren jenes Junitages von 1940 trägt. Der Gang war nicht nur dankbares Erinnern an die Männer, die damals die Hölle über sich ergehen ließen und doch am großen Enderfolg nicht verzweifelten. Es war auch wegweisendes Symbol in die Zukunft.

Denn wie es vier Jahre unerhörter Anstrengungen in engem Zusammenstehen der ganzen Welt bedurfte, ehe aus jenem Tag von Dunkerque der Tag des Triumphes über Nazi-Deutschland geworden war, so wird auch noch viel Mühe aufgebracht werden müssen, ehe die Welt endgültig wieder in Frieden aufatmen kann. Auch diesmal ist Dunkerque nur ein Beginn, ein Beginn, der nur dann zum Endziel führen kann, wenn die Großmächte, in Eintracht vereint, am selben Strang ziehen. Großbritannien und Frankreich haben sich für 50 Jahre zu gegenseitiger Hilfeleistung gegen einen etwaigen deutschen Angriff verpflichtet. Auf seiner Durchfahrt durch Brüssel erklärte Bevin gestern abend die Bereitschaft Großbritanniens, ähnliche Verträge mit Belgien, Holland, Polen und der Tschechoslowakei abzuschließen, was einen Sicherheitsgürtel um Deutschland legen und, bei auffälligen imperialistischen Bestrebungen des Reichs von gestern – von dem man noch nicht weiß, was es morgen sein wird – automatisch jene Gemeinschaftsaktion auslösen würde, zu der sich die Nachbarstaaten Deutschlands im Herbst 1939 nicht aufrufen konnten.

Großbritannien und Frankreich haben sich gestern zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichtet. Amerika aber und die Sowjetunion schweigen einstweilen noch zum neuen Bündnis. Besonders auf die Sowjetunion richten sich alle Augen. Wie wird im Kreml der gestrige Tag von Dunkerque kommentiert werden? Radio Moskau brachte gestern Abend die Nachricht von der Unterzeichnung des britisch-französischen Bündnisses, ohne jedoch mit irgendeinem Wort dazu Stellung zu beziehen. Seit Tagen bemühen sich in den westlichen Ländern die Kommentatoren, das Schweigen der Sowjetregierung günstig auszulegen. Ob der Optimismus gerechtfertigt ist, werden die kommenden Konferenztage in Moskau zeigen.